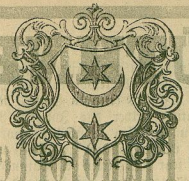


# Halle'sches Tageblatt.



Insertionspreis für die vierzehntägige Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Wgr.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigepaltene Correspondenzzeile oder deren Raum 40 Wgr.

Erkenntlichlich Nachmittags um 2 Uhr.  
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 204.

Donnerstag, den 2. September 1886.

87. Jahrgang.

## Amthlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Ans Auflass der am 2. September cr. stattfindenden Sedan-Feier bleiben die Bureaus und Kassen der städtischen Verwaltung von Nachmittags 1 Uhr ab geschlossen.  
Halle a. S., den 1. September 1886.  
Der Magistrat.  
Stunde.

### Bekanntmachung.

Am Sedantage (Donnerstag den 2. September) ist das Bureau des Stabes-Unters von 1 Uhr Nachmittags ab geschlossen.  
Halle a. S., den 1. September 1886.  
Königliches Stabes-Unt.  
Gernial.

### Bekanntmachung.

Auslosung der Lproc. Halle'schen Stadtauflasse vom Jahre 1882.  
Die Inhaber der am 13. März d. S. ausgelosten: Sichte öbige Anteile und zwar:  
Lit. A. Nr. 16 34 76 182 171 375 425 454 487  
630 691 703 851 861 892 1000 Mark.  
Lit. B. Nr. 934 996 1006 1118 1146 1165 1192  
1279 1321 1509 1559 1633 1670 1678 1693  
1770 1790 1821 1824 1 500 Mark.  
Lit. C. Nr. 2124 2323 2376 2399 a 200 Mark.  
fordern wir hierdurch wiederholt auf die Einlösung derselben vom 1. Oktober cr. ab, an welchem Tage die Verzinsung aufhört, bei unserer Stadtkassafache gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Coupons besorgen zu wollen.  
Halle a. S., den 28. August 1886.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wegen Herstellung eines Kanals wird der große Sandberg vom 2. September cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fohr- und Heiwerkverkehr gesperrt.  
Halle a. S., den 31. August 1886.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In der am 30. ds. Mts. stattgehabten General-Versammlung der Witznauer und Waisenfasse der städtischen Beamten konnte die Wahl von zwei Mitgliedern der Kuratoriums nicht vorgenommen werden, weil die statutenmäßig erforderliche Anzahl Mitglieder nicht erschienen war.  
Es werden deshalb zwecks Erledigung der Tagesordnung die Mitglieder obgenannter Klasse auf Grund des § 23 des Statuts zu einer anderweitigen General-Versammlung auf  
Montag den 6. September cr. Abends 8 Uhr im Saale des Restaurants zum Roenthal mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß nunmehr die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen vorgenommen werden wird.  
Halle a. S., den 31. August 1886.  
Das Kuratorium.

### Bekanntmachung.

Die auf den hiesigen Steinhof-Bahnhoft lagernden städtischen Trottoir-Materialien, hauptsächlich Granitplatten, sollen am  
Sonntag den 4. September d. Js.  
Vormittags 10 Uhr  
unter der im Stadtbauamt anliegenden und im Termin zur Verleitung gelangenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Halle a. S., den 28. August 1886.  
Der Stadtbaurath.  
Lohaujen.

### Bekanntmachung.

3 Mark Geschenk in Sachen des Verleichts L. v. S. sind von dem selbstbetreibenden Schiedsmanne Herrn Eigenhardt zur hiesigen Armenkasse gezahlt.  
Halle a. S., den 31. August 1886.  
Die Armen-Direction.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche von Böllberg Band 1 Blatt 6 auf den Namen des Gahwirths Conrad Kell in Böllberg eingetragene zu Böllberg und auf der Rabenstein belagene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhaus mit Hofraum, Nebengebäude, Tanzsaal, Ziegen- und Schweinestall, ferner einer Restauration, einem Tanzsaal auf der Rabenstein und Garten an der Saale, Wiese auf der Rabenstein  
am 23. Oktober 1886 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert werden.  
Die Grundstücke sind mit 603 Mark Reinertrag und einer Fläche von zusammen 0,41,90 Hektar zur Grundsteuer und mit 344 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abhängigkeiten und, andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erzieher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.  
Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 25. Oktober 1886 Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verkündet werden.  
Halle a. S., den 23. August 1886.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

## Submission.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Straf-Anstalt hier selbst an:  
a. Kartoffeln auf die Zeit vom 1. Oktober cr. bis ult. März 1887 ca. 110.000 kg.  
b. Sauerstoff auf die Zeit vom 1. Dezember cr. bis ult. März 1887 ca. 1800 kg.  
c. Weichholz auf die Zeit vom 1. Oktober bis ult. Dezember cr. ca. 7000 kg.  
d. Kohlstrich auf die Zeit vom 1. Oktober cr. bis ult. März 1887 ca. 7000 kg.  
soll im Wege der Submission vergeben werden.  
Die Lieferungsbedingungen sind im Anlatsbureau einzusehen.  
Angebote sind schriftlich, frankirt und versegelt mit der Erklärung, daß die Bedingungen bekannt und angenommen sind und mit der Versicherung:  
"Angebote auf Lieferung von Verpflegungsgegenständen"  
bis Freitag den 10. September  
Vormittags 10 Uhr  
einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgen wird.  
Halle a. S., den 1. September 1886.  
Der Direktor der Königlichen Straf-Anstalt.

## Bekanntmachung.

Das Bureau der 2. Kompanie (südlicher Theil des Saalhofes) wird am 1. September c. nach kleine Schloßgasse 6 I, das Bureau der 3. Kompanie (Provinzial-Infanterie und Rekruten der Stadt Halle) wird am 3. September c. nach Hermannstraße 10 II verlegt.  
Halle a. S., den 30. August 1886.  
Königliches Bezirks-Kommando.

## Bekanntmachung.

Die für den diesseitigen Bezirk kontrollirten - nicht-übungspflichtigen - Ersatz-Reservisten I der Jahres-klasse 1881, welche am 1. Oktober 1886 zur Erlas-

Referenz zweiter Klasse übertreten, werden hiermit aufgefordert, ihre Scheine behufs Ueberführung dem Bezirksfeldwebeln in der Zeit vom 1. bis 20. September cr. zu stellen.  
Die unterlassene Herbeiführung der Uebertretungsbeurteilung hat die gesetzliche Strafe zur Folge.  
Halle a. S., den 30. August 1886.  
Königliches Bezirks-Kommando.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 1. September.

### Im Sedantag.

Die Erinnerung an die kriegerischen Großthaten, aus denen unser neues Reich entsprossen ist, hat sich von Anfang an auf den Tag von Sedan zusammengeklärt, und dieser Tag wird nunmehr sicherlich seinen Rang als hauptsächlichster Gedanktag der größten Periode der deutschen Geschichte dauernd besetzen. Es kommt ihm auch aus der langen Reihe von Ehren- und Ruhmestagen jener glorreichen Zeit kein anderer an erregender Gewalt und erschütternder Wirkung gleich. Ungemäßt lag man Gottes Gericht an diesem Tage über den freivolkhaften Friedensführer hereinbrechen und eine Herrschaft zusammenstellen, die sich eines ungeheuren Verbretens gegen einen friedlichen Nachbarn schuldig gemacht hatte. Und wie die französische Kaiserherrlichkeit an jenem Tage in erschütterndem Fall zusammenbrach, so hob sich ein neues deutsches Reich empor, gegründet nicht auf Gewalt und Unterdrückung, wie jene, sondern auf die freie Vereinigung der deutschen Staaten und Stämme, die in jenen heißen Tagen ihre fürchtbare Bluttaufe empfing, ein Reich des Friedens, aber eines Friedens, der auf innerer Kraft und starkem Selbstbewusstsein beruht, nicht auf Feigheit und Schwäche. Der jahrhundertalte Traum von einem starken nationalen Reich unter dem Schirm eines mächtigen, sturmhagelbetenden Kaiserthums ist unter den erschütternden Schlägen jener weltbewegenden Zeit in Erfüllung gegangen. Als an jenem zweiten September die deutsche Heere weicht das französische Cäsarenthum vernichteten, da stand es auch fest, daß diese Waffenthat nicht ein bloßer Schlachtenfestig bleiben dürfte, wie deutsche Tapferkeit sie hundertfach zu verzeichnen hat, sondern daß aus ihr eine nationale Wiedergeburt unseres Vaterlandes hervorgehen müsse, würdig der schweren Opfer, die der Krieg gefordert. Und das ging herrlich in Erfüllung. Das ist's, was wir in dem Erinnerungsfest des Sedantages feiern. Das deutsche Reich hat sich selbst nicht nur als Erfüllung der nationalen Schluch, sondern auch als ein starkes Bollwerk des europäischen Friedens bewährt. Um vor Allem ist es zu danken, wenn die seitdem verloschenen anderthalb Jahrzehnte von großen Krisen und weltbewegenden Erschütterungen fast ganz verloschen geblieben sind. Nicht eine neue Macht der Gewalt, der Eroberungslust, der Unterdrückung entstand, sondern ein starker Fort des Friedens. Der europäische Horizont ist ja in diesem Augenblick nicht frei von Wolken, und die Parteien der Opposition glauben, einen schweren Vorwurf gegen unsere mächtigen Bewoidlung im Orient, die nationalen Gefühle und Empfindungen hinter faltherrige und heimliche Berechnungen der hohen Politik zurückgezielt zu haben. Einer Regierung gegenüber, deren ewiges Ahnensdenkmal die Errichtung des neuen deutschen Reiches ist, deren auswärtige Politik Deutschland eine Weltstellung und ein Ansehen ohne Gleichen in seiner Geschichte gegeben hat, wird dieser Vorwurf bei ruhiger Erwägung in seiner vollen Wichtigkeit erscheinen. Gerade in dieser Krisis wieder wird sich die friedensstiftende Mission und Thätigkeit des deutschen Reiches bewähren, wie sie es seit anderthalb Jahrzehnten gethan hat, und daß der deutschen Ehre dabei nichts vergeben wird, dafür bürgen uns die Männer, die das Reich gegründet und durch soviel Fährlichkeiten sicher und ruhmvoll hindurchgeleitet haben.  
Für Kaiser und Reich, das ist heute die Parole des gesamten deutschen Volkes mit Ausnahme eines geringen Haufleins Abtrümmiger, die gewinnen zu wollen, vergebene Mühe wäre. Für Kaiser und Reich, mit dieser Parole schauen wir getroßt in die Zukunft.  
\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt einer Auffassung der „Morgens-Post“ entgegen, wonach die Schuld an der „Ingenieurheit und Besorgnis“, welche die Welt erfüllen, in den bulgarischen Verhältnissen zu suchen sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt:



Wir haben an Bulgarien gar kein Interesse; die Verhältnisse dort lassen uns gänzlich unberührt und um ihrer willen werden wir nicht einen einzigen Soldaten unter den Waffen halten. Die Abhängigkeit der Bulgaren unter dem türkischen Reich ist ein unüberwindliches Hindernis für den Fortschritt des Völkchens, wenn sie über die Abhängigkeit des Handels und Unwissenheit der Zukunft klagen. Unaufrichtig freigen die Franzosen ihre Kriegsmacht; aus jeder französischen Zeitung kann man die Meinung der Nation entnehmen, die davon überzeugt ist, dass Bulgarien ein unüberwindliches Hindernis für den Fortschritt des Völkchens ist. Man bringe, um die Unabhängigkeit der Armee zu erhöhen, in England wenigstens ein sehr wohl, das Deutschland seinen Blick behändig nach Westen gerichtet halten muß; man sollte dort also auch darüber nicht im Zweifel sein, daß lediglich Frankreich für die Situation Mittel-Europas, über welche die Meinung der Nation nicht unrichtig gemacht werden muß. Einem solchen Zusammenhang zwischen dieser Situation und der bulgarischen Verhältnisse zu konstruieren, heißt sich mit den Tatsachen in Widerspruch setzen.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 29. d. M. bezüglich der bulgarischen Frage giebt den Journalisten Gelegenheit zu verschiedenen Schlussfolgerungen. Mit Recht wird auf die Ausführungen des Artikels der Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Interessen Serbiens, Oesterreich-Ungarns näher tangieren als die Situation in Bulgarien. Wenn aber hieraus gefolgert wird, daß das mehrfache behauptete Einverständnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland über eine Auftheilung der Interessensphären auf der Balkanhalbinsel thatsächlich existiert, so können wir dies als unrichtig bezeichnen.

In der gestrigen Vormittags-Sitzung des katholischen Vereins in Breslau empfahl Abg. Dr. Windthorst die Unterstützung des Bonificius-Vereins mit Rücksicht auf die neuen „Polen-Belege“, um den katholischen Verstand in den Ostprovinzen zu wahren.

Aus sicherer Quelle erfährt die „Post“, daß die Nachricht der „Allgemeinen Zeitung“ von der Mobilmachung der türkischen Armee unrichtig ist.

Fürst Alexander setzt seine Reise in Bulgarien fort und wird, wo immer er sich zeigen möchte, mit außerordentlichem Enthusiasmus von der Bevölkerung empfangen. Beide provisorische Regierungen, die mit Stambuloff wie die mit Karavelow an der Spitze haben sich aufgelöst. In einer Proklamation an das Volk spricht der Fürst seinen Dank aus für die dem Thron bewiesene Treue. Von Bedeutung ist, daß der ungeheureliche Wüthendall die Amalgamation Serbiens und Bulgariens zur Folge haben zu sollen scheint. König Milan hatte den Fürsten beglückwünscht und dieser darauf in seiner telegraphischen Antwort die Hoffnung ausgesprochen, bald wieder einen diplomatischen Agenten Serbiens bei der bulgarischen Regierung beglaubigt und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien bald wieder erneuert zu sehen. — So weit stehen also die Sachen jetzt gänzlich für den Fürsten, und es ist sogar nicht unmöglich, daß Rußland es für klug findet, augenblicklich nichts gegen

den in Bulgarien wie in ganz Europa populären Fürsten zu unternehmen. Ein Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ will von Herrn v. Hiels erfahren haben, Rußland denke an keine Okkupation. Aber das Interesse Rußlands an Bulgarien sei unter allen Umständen enorm groß und könne niemals in die Hände geschlagen werden. Aus Herrn v. Hiels sehr referirten Aeußerungen soll noch deutlich hervorgegangen sein, daß Rußland seine Freunde in Bulgarien (also Herrn Jankoff und Grewel?) um jeden Preis schützen oder wenigstens rüden und im Falle der Einrichtung der Verhinderung nicht inaktiv bleiben würde. In einem Briefe aus Darmstadt, welchen die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht, heißt es unter Anderem, daß man in Berlin von Petersburg aus über die Nothwendigkeit eines Thronwechsels in Bulgarien verständigt, durch den Gang der Verhinderung in Sofia aber vollständig überumpelt worden ist. Ein Wiener Bankhaus habe dem Fürsten für den Fall seiner Rückkehr einen persönlichen Kredit von 5 Millionen Gulden angeboten, falls er derselben bedürfte.

Über die Reize des Fürsten, liegt folgende telegraphische Mitteilung vor:

**Plovdiv, 31. August.** Gestern Abend wurde dem Fürsten Alexander von dem Hause, in welchem er abgefahren war, von einer großen Menge eine entzündliche Note mitgebracht, bei welcher ihm der Dank der Bevölkerung für seine Rückkehr ausgesprochen wurde. Heute nahm der Fürst eine Messee über die Gemarkung ab und reiste darauf nach Elena ab.

Das Sofia wird gemeldet: Ueberall im Lande herrscht vollständige Ruhe. Die unter Karavelow gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst. Eine osmanische Division unter Murtkow ist hier eingetroffen.

Die „National-Zeitung“, deren liberale Tendenz schwerlich Jemand verächtlich wird, klagt über die tendenziöse politische Ausbeutung der Volksstimmung, welche anlässlich der bulgarischen Vorgänge zu Gunsten des Fürsten Alexander hervorgezogen ist, zu der Parteizwecken der inneren Politik. Das „Berliner Tageblatt“ erhebt in der Beurtheilung der „National-Zeitung“ ein bedauerliches Symptom dafür, wie weit es bei uns mit der „Moral des Serbilismus“ gekommen sei und meint, die „Blößen der „National-Zeitung“ hätten ebenso in jedem Reptilienblatte gewöhnlich zur Geltung finden können.

In der Beurtheilung des Banditenreiches in Sofia und in der Anerkennung der persönlichen Eigenschaften des Fürsten Alexander ist alle Welt einig, man mag auch zugeben, daß die Sprache etlicher offizieller Zeitungsartikel unangemessen war und berechtigte Gefühle verletzt hat. Damit hat aber das Urtheil über die Aufgaben der deutschen Politik in dieser und anderen Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel nicht das geringste gemindert. Jede ruhige Erwägung der Verhältnisse muß zu dem Ergebniss führen, daß unter allen europäischen Mächten Deutschland bei diesen Verwicklungen am wenigsten beteiligt ist. Daß der Fürst ein deutscher Prinz ist, kann daran nichts ändern. Ein

deutscher Fürstentum, der eine gefährliche abenteuerliche Mission in einem fremden Lande übernimmt, kann unmöglich beanspruchen, daß das deutsche Reich in Wehr und Waffen in allen Händeln und Wirren fortwährend hinter ihm steht. Uebrigens heißt die fernliegende Partei in ihrer Gesamtheit die Ankämpfungen des „Berliner Tagebl.“ durchaus nicht, wie dies folgende Auslassung der deutsch-freieigenen Weiserzeitung beweist:

Es ist wirklich nicht schwer, die Stimme des deutschen Volkes zu ermitteln. Die meisten von den Brigen von Vattenberg sind von ganzer Herzen alles Bessere: sie glauben, daß der richtige Mann ist, um aus der Bulgaren ein selbständiges Volk zu erziehen, und sie würden ihm zuhelfen, wenn er dem russischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel ein Baroli bieten könnte. Aber für so wichtig hält sie diese Aufgabe nicht, daß sie es darum auf einen Krieg mit Rußland antommen lassen möchte. Der Frieden ist jedenfalls für uns noch viel wichtiger. Wie sich der Frieden auf die Folge bewahren laßt, indem man die neueste Forderung Rußlands bewilligt oder abfähigt, das zu beurtheilen gehört in den allerersten Kreis der Befugnisse des Fürsten Bismarck, denn hierfür von allen Seiten das volke Stimmrauschen entgegengetragen wird. Daß er für das freie und selbständige Deutschland seine gegenwärtige und zukünftige Sicherheit am besten zu sorgen versteht, bezweifelt Niemand. Diese Auslassung trifft den Nagel auf den Kopf.

Tages-Chronik.

**Abtheilung, 21. August.** Der Kaiser hatte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zum Vortrag empfangen. Abends unternahm er beide Majestäten eine Spazierfahrt im Park. Seine Vormittags nahm der Kaiser die Parade über die formations große Brigade auf dem Bornbacher Felde ab und empfing später den Oberbaurath Grafen von Perponcher, sowie den Chef des Militärarchivs, Generalleutnant v. Albedyll, zu Vorträgen. Heute Abend werden beide Majestäten ihre Residenz nach Berlin verlassen.

Der Kronprinz tratte gestern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen dreiviertelstündigen Besuch ab.

Die zur Feier der zweihundertjährigen Wiedererobderung Oens entandene preussische militärische Deputation ist Montag Abend in Pest eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Prägelabjutanten des Kaisers, Major Reich, dem Oberbürgermeister Grafen von Perponcher, Serlosky und dem deutschen Generalkonsul v. Wojnowski empfangen worden. Oberbürgermeister Rath richtete in Vertretung des Municipiums eine kurze Ansprache an die Deputation, in welcher er sagte:

Ich halte es für meine angenehme Pflicht, hier zu erkennen, um die Deputation des deutschen Heeres zur Feier der Wiedererobderung Oens im Namen unserer Stadt zu begrüßen. Wohl ist das deutsche Reich in Pest ständig durch einen Staatsmann vertreten, dem wir die höchste Achtung und Sympathie entgegenbringen und der auch unterer Feind betwähren wird. Gleichwohl gereicht es uns zur hohen Ehre und Freude, das deutsche

11) Der Agiator.

Novelle von A. Nöber.

„Ich bin, ich gestehe es offen ein, doppelt erpicht auf ihn, weil es ihm, diesem vollendeten Tarrisse, auch gefiele. Ich habe ihn so scharfes Urtheil gefangen zu nehmen. Ich liebe bei Ihnen ein Interesse für diesen sozialistischen Negativen, was das ich bei Ihnen jahrelang warb. Denn Agathe — Eichberg's Stimme nahm einen leidenschaftlichen Klang an — es kann Ihnen nicht verborgen geblieben sein, daß ich Sie verehere, daß ich Sie liebe. Ich hatte diese Liebe in meinem Innern vergraben, ich begnügte mich damit, in Ihrer Gegenwart leben zu dürfen. Und nun kommt dieser hergelaufene Sozialdemokrat und erwirbt sich in wenigen Wochen das, was ich jahrelang betteltete, denn Agathe, gehen Sie es ein, dieser Kästner ist Ihnen nicht gleichgültig. Ich habe es schon bei jener Rede auf der letzten Siree bemerkt, wie Ihre Augen an seinen Lippen hingen, wie Sie begeistert Ihren Beifall äußerten und heute mußte ich es erleben, wie Sie vor ihm errötheten, wie ein junges Mädchen. Sie sind erstaunt über die Kühnheit meiner Sprache, Sie begreifen nicht, wie ich es wagen darf, der Frau eines Anderen von Liebe zu reden, das begreife ich selbst nicht, allein es ist der Schmerz über etwas Verlorenes, das ich hoch nie besitzen habe. Ich weiß es, meine Liebe ist hoffnungslos, ganz hoffnungslos und ich würde von ihr vielleicht nie gesprochen haben, wenigstens nicht in diesem ersten Tone, wenn nicht die Eitelucht gegen jene Menschen meine Empfindung zum Ueberstürmen gebracht hätte.

Agathe war aufgesprungen, sie hatte den im leidenschaftlichen Tone hervorgefahrenen Entschlossen Eichberg's mit Ueberstürzung und Unwillen, die sich in ihrem Gesicht wiederpiegeln, zugehört. Jetzt wandte sie sich mit blickenden Augen an ihren Partner und sagte: „Ich weiß nicht, woher Sie das Recht nehmen zu einer solchen Sprache mir gegenüber; was Sie mir von Liebe sagen, nun, darüber sind Sie sich wohl selbst nicht klar. Nicht die Eitelucht der Liebe ist es, die Sie mit Haß und Meid gegen Kästner erfüllt, es ist die eigene Erbarmlichkeit und Kleinlichkeit Ihres Charakters, der das Bessere mit dem instinktiven Haß niedriger Schelmsucht verfolgt. Sie haben mich empfindlich beleidigt, Herr Doktor Eichberg. Ich bewundere wahrhaftig Ihre Unverschämtheit, mit der Sie mir, der verheiratheten Frau, Liebe zu einem Anderen impitieren wollen. Gewiß, ich schätze und achte Kästner sehr hoch, weil ich in ihm einen Mann von Charakter und den seltensten Eigenschaften des Herzens kennen gelernt habe. Ich bin Ihnen weiter keine Rechen-

schaft schuldig, Sie werden begreifen, daß Ihr heutiges Benehmen die Grenzen des gegenseitigen Verkehrs so eng gezogen hat, daß innerhalb derselben jede Intimität und Freundschaft ausgeschlossen erscheinen muß.

Agathe hatte sich abgewandt und schritt der entgegengelegten Seite des Saales zu, wo sie sich auf eine Bank niederließ. Eichberg war ihr gefolgt. „Sie sind mir böse“, nahm er das Wort, „und mit Recht, ich bereue meine Ueberzeugung, meine Heftigkeit. Sie lieben diesen Menschen nicht, Sie können ihn nicht lieben. Verleste Eitelkeit und Eigenliebe, wenn Sie meine tiefe Ergebenheit und Liebe für Sie nicht gelten lassen wollen, liegen mich unbekommene Worte sprechen; — ich bereue es. Nur das Eine thun Sie mir, ich bitte Sie herzlich, nicht an, verdamme Sie mich nicht aus Ihrer Liebe. Sie sollen nie wieder ein gefälliges Wort aus meinem Munde gegen Kästner hören, ich will nie wieder.“

In diesem Augenblicke erschien der Gerichtsdieners auf's Neue im Saal, um den Dr. jur. Eichberg zur Zeugnisabgabe aufzurufen. Agathe war allein. Sie durchmaß mit heftigen Schritten den Raum. „So weit ist es gekommen“, murmelte sie vor sich hin, „wie einem Wadffisch liegt man mir meine Empfindungen vom Gesichte herunter. Dieser hässliche Eichberg, ich habe ihn mir zu meinem Feinde gemacht und Alles von ihm zu gewärtigen.“ Sie setzte sich wieder nieder und farrete in die Luft. Dann kam der Gerichtsdieners, um sie in den Gerichtssaal abzuholen.

Die Verhandlungen gegen den Schottentkar spielten sich in der einfachsten Weise ab. Der Thatbestand war ja ein zu klarer, als daß ein großer Apparat seitens der Anklage in Bewegung hätte gesetzt werden müssen. Die Vertheidigung hatte einen schweren Stand. Der Offizial-Vertheidiger gab sich zwar alle Mühe, seinen Klienten mit dem Glorionseinen politischen Wätherrthums zu umgeben, was aber augenscheinlich bei dem gerunden Sinn der Geschworenen nicht verfangen wollte, denn sie sprachen den Schottentkar nach sehr kurzer Verathung schuldig der schweren Körperverletzung. Die milderen Umstände wurden verneint. Auch der Gerichtshof schien sich der sonst bei dervartigen Verbrechen mit politischem Hintergrund geübten „milden Auffassung“ nicht anzuschließen, denn er bedachte den Mörder mit der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 5 Jahren Zuchthaus.

„Um Sie für die ausgestandenen Strapazen einigermaßen zu entschädigen, erlaube ich mir, die Herrschaften zu einem kleinen Souper in meiner Wohnung einzuladen.“ Mit diesen Worten hatte sich Richter an Eichberg und Kästner gewandt. „Ich hoffe, Sie werden meine

Einladung nicht abschlägig bescheiden. Der Wagen ist bereit, in einer halben Stunde können wir am neuesten Bestimmungsort bereits angekommen sein.“ Die Angeordneten erwiderten zustimmend und so fuhr man nach der Bestimmung des Fabrikanten. Die Fahrt wurde schweigend zurückgelegt. Kästner vermied es, mit Agathe in ein Gespräch sich einzulassen, Eichberg hingegen hatte seine ganze Unbefangenheit wieder erlangt. Er sprach über Alles und Beides, gab Witze und Anekdoten zum Besten. Auch Agathe verhielt sich schweigmäßig; ab und zu sandte sie einen prächtigen Blick in das Antlitz ihres gewöhnlichen Gegenüber; es schien ihr wahrhaftig merkwürdig, wie man nach dem Ernst der flatterhaften Auseinandersetzungen so von Heiterkeit und Humor überfludelt konnte. Die frühsliche Stimmung Eichberg's hielt auch noch an, als man sich bereits zur Tablee gesetzt hatte.

„Warum so still und in sich gefehrt, lieber Kästner?“ wandte sich Hugo an Kurt. „Ich finde übrigens Ihren Ernst begreiflich. Die heutige Verhandlung, als der Schlüsselpunkt eines uns Alle tiefergehenden Vorganges ist sehr wohl geeignet, Erwägungen der ernsten Natur bei uns hervorzuufen. Der Vorsatz darf nicht allein für sich betrachtet werden. Er steht im innigsten Zusammenhang mit jener gewaltigen Bewegung, die unsere Gesellschaftsordnung aus den Angeln zu heben droht. Ich gestehe offen, daß ich mich auch heute noch unter dem Eindrucke jener Begebenheit befinde und mich deshalb fortgesetzt bemühe, das Loos meiner Arbeiter nach allen Richtungen hin zu einem Besseren zu gestalten. Aber der eine ist machtlos: er kann wohl zu seinem Theile an der Verheiligung gewisser Schäden mitarbeiten, aber dem ganzen Stand der Arbeiter, Bedingungen einer geüblichen ökonomischen und sozialen Entwidlung zu verschaffen, das vermag, und darin stimme ich Herrn Kästner bei, nur die Initiative des Staates. Ich halte es für das erstrebenswerthe Ideal, werth der Arbeit aller wahrhaften Menschenfreunde, die Gesammtheit der Arbeiter durch eine großartige staatliche Organisation vor Noth, Krankheit und Arbeitslosigkeit zu schützen, das wäre eine That für wahrhaftigen Liberalismus, wie ich ihn verstehe. Aber leider scheint er die Bedeutung der Arbeiterfrage bis jetzt nicht begriffen zu haben.“

„Und hoffentlich“ fiel Eichberg hier ein, „wird er nie dazu kommen, dies in Ihrem Sinne zu thun. Das würde unter den Ihnen verfehten Erwtungencharkten, die wir ihm zu danken haben, gewiß die schlechteste. Die Welt ist nun einmal keine Wohlthätigkeits-Anstalt. Die Bedingungen ihrer Erzfizung sind Armut und Bedrücktheit auf der einen, Reichthum und Herrschaft auf der anderen Seite.“

(Fortsetzung folgt.)



# Provincial-Gartenbau-Ausstellung

vom 4. bis 8. September 1886

in Freyberg's Garten zu Halle a. S.

Eröffnung Sonnabend den 4. Sept. Vormittags 10 Uhr, an den übrigen Tagen geöffnet von Morgens 8 Uhr.  
Mit eintretender Dunkelheit wird die Ausstellung elektrisch beleuchtet und während der Dauer derselben finden Mittags und Abends Concerte statt.

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs  
und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen  
Jubiläums-Ausstellungs-

## Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.  
Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein  
Frelloos — (auch gegen Coupons oder Brief-  
marken) empfiehlt und versendet

**Carl Heintze,**  
Alleiniges General-Debit und Haupt-  
Kollektion

**Hamburg, Gr. Johannisstr. 4.**  
(Zahlstell: Berlin W., Unter den Linden 3.)

1 à 30 000	=	30 000	fl.
1 à 20 000	=	20 000	fl.
1 à 15 000	=	15 000	fl.
1 à 10 000	=	10 000	fl.
3 à 5 000	=	15 000	fl.
10 à 2 000	=	20 000	fl.
20 à 1 000	=	20 000	fl.
20 à 600	=	12 000	fl.
30 à 400	=	12 000	fl.
35 à 300	=	10 500	fl.
50 à 200	=	10 000	fl.
90 à 150	=	13 500	fl.
100 à 120	=	12 000	fl.
100 à 100	=	10 000	fl.
200 à 40	=	8 000	fl.
800 à 20	=	16 000	fl.
1 000 à 10	=	10 000	fl.
1 200 à 5	=	6 000	fl.
25 000 Gew.	=	50 000	fl.
28 662 Gew. I. V. v.	=	300 000	fl.

Loose sind zu haben  
in der Expedition dieses Blattes.

Zur Deckung des Winterbedarfs an Brennmaterialien, als:  
**Briquettes, Brecksteine,  
Böhmische Salonkohlen,  
Zwickauer Steinkohlen,  
Westphälische Schmiedekohlen,  
Steinkohlenbriquettes, Anthracitkohlen,  
Grude-Cof, Stuben-Cof, Anorpelkohlen,  
Holzkohlen, Brennholz u. c.**

halte dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in nur Prima Waare zu billigen Preisen, in ganzen Comys und einzelnen Fässern, sowohl ab meinen Lageräumen **Georgstr. 6**, als auch frei Kohlenlosch hiermit bestens empfohlen.  
Bestellungen werden bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt und Geißhagen-Gde.** sowie in meinem **Comptoir Georgstraße 6**, jederzeit gern entgegengenommen.

**Hugo Messing.**



**TRAUER-HÜTE**  
größte Auswahl von Mk. 3—25.  
**Flore u. Rischen.**  
Auf Wunsch Auswahlsondang.  
**Rud. Sachs & Co.,**  
Hoflieferanten,  
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 55.

**P. P.**  
Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Gönnern gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am **1. September cr.** das **Restaurant**  
„zur neuen Glocke“ hierselbst, Niemeysstrasse 15, übernehme und unter den Namen  
„zur Hedwigshalle“  
fortführen werde.  
Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **nur guter Speisen und Getränke** bei prompter Bedienung mir das Wohlwollen der mich freundlich Bekundenden zu erwerben.  
Gleichzeitig empfehle ich auch meinen vorzüglichsten **Mittagstisch** und bitte um gütigen Zuspruch.  
Nachachtungsbitt  
**Paul Raab,**  
weiter Geschäftsführer der hiesigen Bahnhofs-Restoration.

**Ida Böttger,**  
gr. Steinstr. 60.  
Um mit dem Restbestande meiner  
**Steppdecken**  
zu räumen, werden dieselben unter **Preis ausverkauf**.  
**Auction.**  
Am **Freitag den 3. September cr.** Vorm. 10 Uhr verlaufe ich **Wagdenburgerstraße 43** in einer Streichsacke:  
**5 Tonne Serringe.**  
**Lützendorf, Gerichtsbezirk.**  
**Pökelknochen,** von nur jungen, **zarten Schweinen,** empfiehlt  
**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**  
**Feine Cigarren,** 2/4 bis 4 Mk. pro 100 und höher. Feinsten **acht amerikanischen und holländischen Rauchtabak,** grob geschnittenen, rein überreife **Wart-Tabak** pro Pfd. 75 Pfg. Billigere **Tabake** à 60, 65 und 70 Pfg. pro Pfd. ab hier per Nachn. 10 Pfd. Pakete portofrei.  
**G. J. Simons in Dentfichen am Niederbergh.**

**Teppiche u. Gardinen.**  
neue Herfindungen, haarend billig in gewähltesten Mustern  
**Robert Cohn.**  
Aeltere Sachen hiervon bedeutend unter Preis.

**Drainirrohren,  
Wasserleitungsrohren, Viehtröge, feuerfeste Steine, Pflasterplatten u. c.** empfiehlt  
**Thour.-Fabrik Altenbach bei Wurzen.**  
**Eugen Hülsmann,**  
sohnt Carl & Gust. Harkort.

**Schwämme** aller Art, auch **Lufab u. Grotterhandschuhe** empfiehlt **M. Waltsgott.**  
**Ranzbranntwein** in bester Qualität empfiehlt mit und ohne Sals gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung des Haarwuchses**  
**M. Waltsgott.**

**Sonnenschirme u. Regenschirme,**  
garantirt dauerhaftes, eigenes Fabrikat. Reparaturen jeder Art erachtet empfohlen  
**Schirmfabrik Fritz Behrens,**  
45. gr. Ulrichstr. 45.  
Zurückgelagte **Sonnenschirme u. Regenschirme** zu und unter Herstellungskostenpreisen.

**Die Weinhandlung von L. Hofmann & Co.,**  
Sophienstrasse 1,  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Die **Weinstube** und der **Garten** sind auch des **Abends** geöffnet.

**Gurkenfässer**  
von allen Größen fortwährend zu haben bei  
**Herrn Hoyer, Fassbandl., Mühlgr. 3.**  
**Zur Beachtung!**  
Für getragene **Kleidungsstücke,** getragene **Winter-herberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks,** gebrauchte **Stiefeln** u. s. w. zahlt hohe Preise und kauft fortwährend  
**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Das große  
**Bettfedernlager**  
**William Lübeck** in **Altona** verfertigt vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für 60 s das Bünd, vorzüglich gute Sorte 1,25 fl., prima Halbdaunen 1,60 fl. und 2 fl.  
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. **Umtausch** gestattet.

**Hofjäger.**  
Donnerstag den 2. September zur Feier der Schlacht bei Sedan ununterbrochen von Nachmittags 4 bis Abends 10 1/2 Uhr  
**Großes patriotisches Concert**  
mit Verloosung für Kinder.  
Abends Illumination des ganzen Gartens und **großes Prachtfenerwerk.**  
Entrée 15 Pfg. Kinder frei.  
Loose à 15 s sind an der Kasse zu haben.  
**5 Ponys und 1 Kameel** zum Reiten.

**100000 Mark**  
sind in einzelnen Beträgen zum **1. October cr.** auf gute **Hypothek** auszuliehn.  
**Justizrath Krukenberg.**  
**8000 Thlr.** erwie Hypothek zu 4 1/2% Zinsen werden zum 1. Oct. zu leisten gef. Unterhändler verb. Zur Selbstbetheiliger in ihre Off. u. Nr. 800 in der Exped. niederlegen.

Vorzüglische **Wasse** zum Füllen von **Hectographen**  
billigt bei **M. Waltsgott.**  
Ein gr. 2th. **Reiberspray,** in größerer **Wichtig. pass.,** zu verk. im Domhose links.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Donnerstag den 2. September zur Feier des **Sedantages**  
**Letztes Abonnement-Concert**  
in **Freyberg's Garten,**  
verbunden mit großem **Fenerwerk, Kindersafelzug, Stocklaternen** sind im Lokale zu haben.  
**Anfang präcise 7 Uhr.** Der Vorstand.

Für den redactionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Druck der Buchdruckerei (R. Nieschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.